

# **Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V für das Berichtsjahr 2020**

## **St. Barbara - Barbarastraße**

Dieser Qualitätsbericht wurde mit der Software promato QBM 2.9 am 24.01.2022 um 11:35 Uhr erstellt.

netfutura GmbH: <https://www.netfutura.de>

promato QBM: <https://qbm.promato.de>

**Inhaltsverzeichnis**

Einleitung	5
Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	9
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	9
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	10
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	10
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	10
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	11
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	18
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	19
A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung	19
A7.2 Aspekte der Barrierefreiheit	19
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	21
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	21
A-10 Gesamtfallzahlen	22
A-11 Personal des Krankenhauses	23
A-11.1 Ärzte und Ärztinnen	23
A-11.2 Pflegepersonal	23
A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik	26
A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal	27
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	31
A-12.1 Qualitätsmanagement	31
A-12.2 Klinisches Risikomanagement	31
A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements	33
A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement	34
A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit	36
A-13 Besondere apparative Ausstattung	38
A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GB-A gemäß §136C Absatz 4 SGB V	38
14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe / 14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung	38
14.3 Teilnahme am Modul Spezialversorgung	38
14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der Regelungen zu den Notfallstrukturen)	38
Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	39
B-[1].1 Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	39
B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	39
B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	40
B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	40
B-[1].6 Diagnosen nach ICD	41
B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	41

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	43
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	43
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	43
B-[1].11 Personelle Ausstattung	44
B-11.1 Ärzte und Ärztinnen	44
B-11.2 Pflegepersonal	44
B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	45
B-[2].1 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	46
B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	46
B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	47
B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	48
B-[2].6 Diagnosen nach ICD	49
B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	50
B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	53
B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	53
B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	53
B-[2].11 Personelle Ausstattung	54
B-11.1 Ärzte und Ärztinnen	54
B-11.2 Pflegepersonal	54
B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	55
B-[3].1 Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	57
B-[3].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	57
B-[3].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	58
B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	59
B-[3].6 Diagnosen nach ICD	59
B-[3].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	60
B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	62
B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	62
B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	62
B-[3].11 Personelle Ausstattung	63
B-11.1 Ärzte und Ärztinnen	63
B-11.2 Pflegepersonal	63
B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	64
Teil C - Qualitätssicherung	65
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	65
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	65
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	65
C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V	65

---

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")	65
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V	65
C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr	65

## Einleitung

Hinweis zur COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr 2020:

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat der G-BA im März 2020 kurzfristig reagiert und die Inhalte und Verfahren unterschiedlicher Qualitätssicherungs-Verfahren an die besonderen Rahmenbedingungen angepasst (Vgl. G-BA Beschluss vom 27.03.2020). Aber auch jenseits der Qualitätssicherungs-Verfahren hat die Pandemie im Jahr 2020 bedeutsam Einfluss auf die Versorgung in Krankenhäusern genommen. Diese Effekte spiegeln sich auch in den Qualitätsberichten im Berichtsjahr 2020 wider. So können etwa die Angaben in einigen Berichtsteilen deutlich von den Angaben aus den vorherigen Berichtsjahren abweichen, was einen direkten Vergleich einzelner Berichtsjahre nicht immer möglich macht. Dennoch stellen die Angaben im Qualitätsbericht die Strukturen und das Leistungsgeschehen in den Krankenhäusern für das Berichtsjahr 2020 transparent dar und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für Patientinnen und Patienten sowie die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte.

### Bild der Einrichtung / Organisationseinheit



*Fotocollage*



## Einleitungstext

Rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich an den beiden Standorten mit mehr als 600 Betten für eine kompetente medizinische Behandlung sowie eine fürsorgliche Pflege und Begleitung in der Tradition der Schwestern von der hl. Elisabeth ein. In 15 Kliniken und 11 Zentren wirken unsere Mitarbeiter für eine patientenorientierte ganzheitliche Behandlung. Unsere Angebote umfassen Leistungen von Beginn des Lebens an, Schwangerschaft und Geburt, über umfassende Gesundheitsleistungen des Kinderzentrums und schließen die Breite der chirurgischen und inneren Medizin im Erwachsenenalter stationär wie ambulant ein. Im Bewusstsein der Endlichkeit menschlichen Lebens behandeln wir unheilbar Kranke und begleiten sie bei Chemo- und Strahlentherapie, in Palliativmedizin und im Hospiz. Mit der Gründung des Hospiz- und Palliativzentrums Heinrich Pera bieten die drei Partner Hospiz Halle am St. Elisabeth-Krankenhaus gGmbH, Elisabeth Mobil und Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Hilfe und Unterstützung am Lebensende an. Auch im angeschlossenen Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) werden ambulante Patienten in verschiedenen medizinisch Bereichen versorgt. Sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch unsere Zentren sind nach den dafür bestehenden, strengen Maßgaben von ausgewiesenen Instituten auf ihre Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität geprüft, zertifiziert und rezertifiziert (u.a. DIN ISO 9001:2015).

Über vielfältige Präventionsangebote, Seelsorgeangebote und die Einbindung auch ehrenamtlicher Betreuer gewährleisten wir die ganzheitliche Behandlung der Patienten. Ein gutes Ambiente, sichere Hygiene, eine moderne technische Ausstattung, ein umfassendes gesundes Speisen- und Getränkeangebot, ruhige und gepflegte Gartenbereiche, gestaltet unter langjähriger Mitwirkung von Künstlern der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein, sind ebenfalls Markenzeichen unseres Hauses. Mit den anderen Krankenhäusern der Stadt, den niedergelassenen Ärzten und den Gesundheitsdienstleistern pflegen wir eine kollegiale, fachliche und von Menschlichkeit geprägte Zusammenarbeit. Als akademisches Lehrkrankenhaus kooperieren wir mit dem Klinikum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, einer Einrichtung der nächsten Versorgungsstufe.

Ebenso sind wir Gesellschafter der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle (CAGP), um eine umfassende Aus- und Weiterbildung zu gewährleisten.

## Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH

Das Jahr 2020 war maßgeblich durch die Auswirkungen der sich seit Dezember 2019 ausbreitenden COVID-19-Pandemie geprägt. Die Pandemie wirkte sich in nahezu allen Wirtschaftsbereichen negativ aus. Auf besondere und vielfältige Weise war bzw. ist das Gesundheitssystem betroffen.

Mit Beginn der ersten Pandemiewelle (März bis Mai 2020) in Deutschland forderte die Bundesregierung die Krankenhäuser auf, Elektivoperationen zu verschieben bzw. auszusetzen – mit dem Ziel, Krankenhausbetten bzw. Intensivbehandlungsplätze für COVID-19 Patienten vorhalten zu können. Ab Mai konnten die Kliniken in einem ersten Schritt Elektiveingriffe wieder zu 70 Prozent vornehmen, mit der Option – in Abhängigkeit vom Infektionsgeschehen – die Kapazität alle zwei Wochen um 10 Prozent zu erhöhen. Die Freihaltung von Betten war für die Krankenhäuser mit enormen Erlösverlusten verbunden, die eines Ausgleiches bedurften. Die Politik reagierte zeitnah mit dem COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz (KHEntLG), welches am 27. März 2020 in Kraft trat. Das DRG-System erfuhr mit Einführung des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes zum 1. Januar 2020 eine signifikante Änderung: Ein großer Teil der bislang über die DRG vergüteten Pflegepersonalkosten wurde herausgelöst und wird nun über ein Pflegebudget – nach dem Selbstkostendeckungsprinzip – gesondert vergütet. Das seit Jahren bestehende Problem der unzureichenden Finanzierung von Investitionen durch die Länder besteht weiter fort. Laut Bestandsaufnahme der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) hat sich in den Jahren 2009 bis 2019 ein Investitionsstau von mindestens 30 Milliarden Euro aufgebaut.

Geprägt war das Berichtsjahr 2020 im Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara seit dem Monat Februar durch das Auftreten von SARS-CoV-2 und die sogenannte Corona-Pandemie, die weitreichende ordnungspolitische Eingriffe in die medizinische Versorgung zur Folge hatte. Im Frühjahr und Sommer 2020 waren am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara die Notfalloperation pandemiebedingt zu reduzieren und Besuchsbeschränkungen einzuführen. Das ambulante Geschäft wurde auf die Behandlung von Notfällen beschränkt und im Jahresverlauf nur unter strengen Auflagen wieder ausgeweitet. Zu Sicherstellung und Organisation der Versorgung schlossen sich die halleischen Krankenhäuser, gemeinsam mit Vertretern der Stadt Halle und des Saalekreises, in einem Krisenstab zusammen. Über dieses Gremium, wie auch innerhalb des Elisabeth Vinzenz Verbundes, gelangen die Patientensteuerung, die gemeinsame Ansprache der Landespolitik sowie die Allokation von Fachkräften, persönlicher Schutzausrüstung und Verbrauchsmaterial wie zum Beispiel Desinfektionsmittel.

Insgesamt konnten im Jahr 2020 durch den sogenannten Lockdown und den Einfluss von zwei pandemischen Wellen rund 20 Prozent weniger Patienten im Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara versorgt werden. Gleichzeitig gelang die (intensiv-) medizinische Versorgung einer Vielzahl von an COVID-19 erkrankten Patienten. Von den Personaluntergrenzen ist das Krankenhaus mit den Abteilungen Intensivmedizin und Kardiologie betroffen. Die Personaluntergrenzen konnten hier bis März 2020 grundsätzlich eingehalten werden. Im Bereich der Intensivmedizin wurde die Aussetzung zum 01.08.2020 aufgehoben, die Personaluntergrenzen konnten auch hier grundsätzlich eingehalten werden.

Ein Schwerpunkt der Entwicklung des Krankenhauses im Berichtsjahr lag auf der Digitalisierung von Prozessen. Nach der erfolgreichen Umstellung von KIS und KAS wurden die digitale Ausstattung und Anbindung der medizinischen und kaufmännischen Arbeitsplätze maßgeblich ausgebaut verbessert. Dies half unter anderem bei der Ausweitung des mobilen/flexiblen Arbeitens vieler Dienstnehmer unter den pandemischen Bedingungen. Mit der eLearning-Plattform „KlinikCampus“ steht seit 2020 ein Instrument zur Verfügung, welches den Mitarbeitenden des Krankenhauses Fachwissen und notwendige Unterweisungen digital und somit zeitlich flexibel anbietet.

Im Krankenhausplan des Landes Sachsen-Anhalt wurde das Krankenhaus wie bisher mit allen Kliniken aufgenommen. Hinzugekommen ist das Zentrum für Seltene Erkrankungen. Für eine optimierte Anbindung der entsprechenden Fachleistungen wurden die Medizintechnik sowie der medizinische Schreibdienst in die Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara GmbH eingegliedert. Auch im Berichtsjahr 2020 ist das Krankenhaus in seiner Gesamtheit nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert. Arbeits- und Gesundheitsschutz sind im QM-System integriert und ebenso zertifiziert (MAAS-BGW). Weiterhin ist das Krankenhaus zertifiziertes onkologisches Zentrum (OnkoZert) mit zertifiziertem Brust- und Darmzentrum und Gynäkologischem Zentrum. Es besteht ein nach PeriZert zertifiziertes Perinatalzentrum Level1, ein zertifiziertes Gefäßzentrum, ein zertifiziertes Behandlungszentrum Diabetes, eine zertifizierte Chest pain Unit, ein Enddarmzentrum sowie ein neu zertifiziertes Shunt-Referenzzentrum. Im Bereich des Kinderzentrums erhielt das Krankenhaus das Gütesiegel von GKinD „Ausgezeichnet für Kinder“. Das Krankenhaus betreibt ein Risiko- und Schadensmanagement. Ebenso sind ein Fehlermeldesystem (CIRS), ein Klinisches Risikomanagement sowie ein Beschwerdemanagement etabliert.

Das Nachrichtenmagazin FOCUS empfiehlt in der Klinikliste für das Jahr 2020 zum wiederholten Male die Klinik für Frauenheilkunde (Chefarzt Dr. Tilmann Lantzsch) und die Klinik für Geburtshilfe (Chefarzt Dr. Sven Seeger). Chefarzt Dr. Sven Seeger wird in der jährlichen bundesweiten Auswertung für die FOCUS Ärzteliste darüber hinaus zu den Top-Medizinerinnen 2020 gezählt. Daneben konnte sich auch die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Tumorchirurgie unter der Leitung von Chefarzt PD Dr. Daniel Schubert sowie die Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie erneut für die Auszeichnung qualifizieren. Eine Aufnahme in die FOCUS-Bestenliste erfolgte unter „Top Nationales Krankenhaus – Darmkrebs“. Insgesamt wird das Krankenhaus als eines der Top-Krankenhäuser der Region Sachsen-Anhalt für 2020 geführt. Die Intensivstation des Hauses wurde durch die Stiftung Pflege e.V. als „Angehörigenfreundliche Intensivstation“ ausgezeichnet.

#### **Standort St. Barbara**

Am Standort St. Barbara wurde im Berichtsjahr der Chefarztwechsel in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie (Chefarztin Dipl.-Med. Manuela Elz zu Chefarzt PD Dr. Mirko Döhnert) vorbereitet. Das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB) als erstes Zentrum seiner Art in Sachsen-Anhalt feierte sein einjähriges Bestehen. Unter den Pandemiebedingungen ist es den Kliniken am Standort gelungen, ihre telemedizinischen Angebote auszubauen und die Patientenansprache dadurch in angemessener Weise fortzuführen. In der unmittelbaren Nachbarschaft wurde die „Mattisburg“ der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ (<https://epfk.org/mattisburgen/>) eröffnet. Für das spezialisierte Angebot bestehen perspektivisch fachliche Verbindungen zur Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie.

#### **Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person**

Name	Dr. Dirk Schaper
Position	Chefarzt Abteilung Qualitätsmanagement, Medizincontrolling und Unternehmensentwicklung
Telefon	0345 / 213 - 4010
Fax	0345 / 213 - 4012
E-Mail	d.schaper@krankenhaus-halle-saale.de

#### **Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person**

---

Name	Thomas Wüstner
Position	Geschäftsführer
Telefon.	0345 / 213 - 4021
Fax	0345 / 213 - 4022
E-Mail	sekretariat.gf@krankenhaus-halle-saale.de

**Weiterführende Links**

---

URL zur Homepage	<a href="https://www.krankenhaus-halle-saale.de/">https://www.krankenhaus-halle-saale.de/</a>
URL für weitere Informationen	<a href="https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen">https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen</a>



## Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses

### A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

#### I. Angaben zum Krankenhaus

Name	Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH
Institutionskennzeichen	261500677
Hausanschrift	Mauerstraße 5 06110 Halle (Saale)
Postfach	Postfach 200254 06003 Halle (Saale)
Telefon	0345 / 213 - 30
E-Mail	info@krankenhaus-halle-saale.de
Internet	https://www.krankenhaus-halle-saale.de

#### Ärztliche Leitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Dr. Hendrik Liedtke	Chefarzt Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Palliativ-, Schmerz- und Notfallmedizin	0345 / 213 - 5187	0345 / 231 - 4222	adirektor@krankenhaus-halle-saale.de

#### Pflegedienstleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Daniela Marintschev	Pflegedirektorin	0345 / 213 - 5533	0345 / 213 - 4079	sekretariat.pdl@krankenhaus-halle-saale.de

#### Verwaltungsleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Thomas Wüstner	Geschäftsführer	0345 / 213 - 4021	0345 / 213 - 4022	sekretariat.gf@krankenhaus-halle-saale.de

#### II. Angaben zum Standort, über den berichtet wird

Name	St. Barbara - Barbarastraße
Institutionskennzeichen	261500677
Standortnummer aus dem Standortverzeichnis	772511000
alte Standortnummer	00
Hausanschrift	Barbarastraße 4 06110 Halle (Saale)
Postfach	200254 06003 Halle (Saale)
Internet	https://www.krankenhaus-halle-saale.de/

#### Ärztliche Leitung des berichtenden Standorts

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Dr. Hendrik Liedtke	Ärztlicher Direktor und Chefarzt Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Palliativ-, Schmerz- und Notfallmedizin	0345 / 213 - 5187	0345 / 213 - 4222	adirektor@krankenhaus-halle-saale.de

**Pflegedienstleitung des berichtenden Standorts**

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Daniela Marintschev	Pflegedirektorin	0345 / 213 - 5533	0345 / 213 - 4079	sekretariat.pdl@krank enhaus-halle-saale.de

**Verwaltungsleitung des berichtenden Standorts**

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Thomas Wüstner	Geschäftsführer	0345 / 213 - 4021	0345 / 213 - 4022	sekretariat.gf@kranke nhaus-halle-saale.de

**A-2 Name und Art des Krankenhausträgers**

Name Elisabeth Vinzenz Verbund (EVV)  
 Art freigemeinnützig

**A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus**

Lehrkrankenhaus Akademisches Lehrkrankenhaus  
 Universität
 

- Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie**

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen  
 Fachabteilung: Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?  Ja

**A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses**

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP02	Akupunktur	in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie sowie im Kreißsaal
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Seelsorge mit 24h-Bereitschaft zur Kriseninterv. und Sozialdienst. Physiotherapie: Angehörigen-Anleitung im Umgang mit Pat. nach kinästh. Gesichtspunkten.
MP04	Atemgymnastik/-therapie	Der gesamte Umfang der Atemtherapiebehandlung wird sowohl für ambulante als auch für stationäre Patienten von der Physiotherapie-Abteilung am Krankenhaus erbracht.
MP06	Basale Stimulation	Zur Förderung und Erhaltung der Fähigkeit von Patienten zur Wahrnehmung, Bewegung und Kommunikation führen wir die Basale Stimulation durch.
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	Die Mitarbeiter des Sozialdienstes bieten in Ergänzung zur ärztlichen und pflegerischen Versorgung fachliche Hilfen bei der Bewältigung solcher Probleme an und unterstützen die Betroffenen bei der Suche nach Lösungen.
MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Durch eine enge Zusammenarbeit der Palliativstation, des Hospizes, der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung SAPV (Elisabeth Mobil), der Mitarbeit im Trauernetzwerk Halle und der Seelsorge wurde ein Netzwerk für betroffene Patienten geschaffen.
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	Spezielle Angebote der Bewegungstherapie in der Physiotherapieabteilung sind: Krankengymnastik, auch auf neurophysiologischer Grundlage (PNF, Bobath, Vojta), sensorische Integration, Atemtherapie, Schlingentischbehandlung, Medizinische Trainingstherapie sowie Sporttherapie.
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	Die Bobath-Therapie ist Bestandteil der Behandlung bei Kindern und Erwachsenen mit neurologischen und neuromuskulären Erkrankungen zur Förderung der sensorischen Entwicklung (speziell eingesetzt bei entwicklungsgestörten Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, Schlaganfall-/ Hirninfarktpatienten).

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Diabetiker-Schulungen nach DDG sind Bestandteil des differenzierten Behandlungsprogrammes bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2, multimodale Komplexbehandlung.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Versorgungsassistenten sind diätetisch geschult, erfragen täglich die Patientenwünsche. Diätassistenten leisten Ernährungs- und Diätberatung. Besondere Beratungsangebote für Adipositaspatienten jeden Alters. Milchküche: Zubereitung von Kinderspezialnahrung. Wahlessen. Ernährungsmanagement verfügbar
MP15	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	Entlassmanagement wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben umgesetzt. Eine enge Zusammenarbeit des multiprofessionellen Teams zur Feststellung des poststationären Unterstützungsbedarfs sowie der Einleitung entsprechender Interventionen im Bedarfsfall sind nur einige zu nennende Maßnahmen.
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Therapiebestandteil in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie, wobei mit den Patienten einzeln oder in Kleingruppen (bis 4 Personen) gearbeitet wird.
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Die Bereichspflege ist ein wesentlicher Bestandteil der individuellen, geplanten Pflege innerhalb des Pflegeprozesses in unserem Haus. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie erfolgt Bezugspflege.
MP18	Fußreflexzonenmassage	Wir bieten diese Leistung für Privatpatienten und Selbstzahler in der Physiotherapieabteilung an. Häufige Indikationen sind Rückenbeschwerden und Obstipation. Sie findet auch im Rahmen der Palliativmedizin statt.
MP20	Hippotherapie/Therapeutisches Reiten/Reittherapie	Dieses Angebot findet im Rahmen der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie statt.
MP21	Kinästhetik	Die Pflegenden kennen die grundlegenden Prinzipien der Kinästhetik und integrieren diese in das pflegerische Handeln. Berührung und Bewegung werden so für Patienten nachvollziehbar gestaltet.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	Die Abteilung Physiotherapie leistet stationär und ambulant: Beckenbodengymnastik, Einführung und Anleitung für Biofeedback-Geräte (Biofeedback- Therapie).
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	Bestandteile in den Therapiekonzepten für Kinder und Erwachsene in den psychosomatisch- psychiatrischen Kliniken sowie im Rahmen der Palliativmedizin.
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Die Manuelle Lymphdrainage ist ein Angebot der Abteilung Physiotherapie zur Behandlung bestimmter Venenerkrankungen, bei Zustand nach Brustoperationen mit Beteiligung der Lymphabflusswege oder bei traumatischen Läsionen des Muskel-Skelett-Systems.
MP25	Massage	Angebot der Abteilung Physiotherapie: Reflexzonentherapie wie z. B. Bindegewebs-, Segment-, Periost- und klassische Massage. Weitere Angebote: Marnitz-Therapie, Zentrifugalmassage, Hot Stone Massage, Aromamassage und Kräuterstempelmassage.
MP27	Musiktherapie	Bestandteil der Therapie in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie im Rahmen der Palliativmedizin.
MP28	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	Aromatherapie - Bestandteil der Therapie in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, - psychosomatik und -psychotherapie Geburtshilfe: Homöopathie unter der Geburt
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie	Die Manuelle Therapie gehört mit zu unseren Physiotherapieangeboten und kann nach osteopathischen Gesichtspunkten erweitert werden. Ziel sind der Erhalt und die Wiederherstellung der normalen Gelenkfunktion und des funktionell und strukturell damit verbundenen Gewebes.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie; Kinderzentrum
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	Hier bietet die Abteilung Physiotherapie 4-Zellen-Bäder, Fango-/Warmpackungen, Ultraschalltherapie, Elektrotherapie, Kurzwelle und Kryotherapie an.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	Abteilung Physiotherapie: Krankengymnastik, gerätegestützt und auf neurophysiologischer Grundlage (PNF, Bobath, Vojta), Atemtherapie, Schlingentisch, medizinische Trainingstherapie, Manual-, Entspannungs-, Sporttherapie, Triggerpunktbehandlung, Gefäßtraining, Wochenbettgymnastik, Säuglingsschwimmen
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	Präventionskurse: Wirbelsäulengymnastik, Pilates, Rückenschule, Beckenbodengymnastik, Aquagymnastik, Nordic Walking, Entspannungstherapie nach Jacobsen, Faszienyoga für Patienten und Mitarbeiter.
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	Arbeitskreis Psychoonkologie: Psychoonkologen, Fachärzte der Bereiche Hämatonkologie, Gynäkologie, Viszeralchirurgie, Pflegekräfte, Sozialdienst, Seelsorge, Physiotherapie.
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	Abteilung Physiotherapie: zur Stärkung der Bauch- und Rückenmuskulatur können Pilates, Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik von Patienten und Mitarbeitern in Anspruch genommen werden. Ausdauer, Koordination und Gleichgewicht schult Step Aerobic, ein Angebot für Selbstzahler und Mitarbeiter.
MP37	Schmerztherapie/-management	Akutschmerztherapie: Behandlung von perioperativen Schmerzen mit Verfahren der patientenkontrollierten Analgesie (intravenös, periphere Nerven, epidural). Therapie chronischer Schmerzen und von Schmerzexazerbation bei systemischen bzw. Organerkrankungen. Zusätzlich Pain Nurse verfügbar.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Diabetes-Beratung. Physiotherapie: Elternanleitung im Infant Handling. Geburtshilfe: Geschwisterkurs, Geburtsvorbereitungskurs. Bei ermittelten Risiken (z.B. Sturz) Aufklärung von Patn. und b. B. Angehör. hins. Maßn. zur Vermeidung.



Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Geburtshilfe: Mandalas zur Entspannung bei Risikoschwangerschaft. Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie; Physiotherapie: Entspannungstherapie nach Jacobsen und Feldenkrais.
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Ausgebildete Pflegeexperten: Wundexperten, Breast Care Nurses, Diabetesberaterinnen, Pain Nurses, Laktationsberaterinnen, onkologische Fachpflegekräfte, Palliative Care Nurses, Praxisanleiter, Stomaberaterinnen, Aromaexperten, Regelmäßige Pflegevisiten zur Qualitätssicherung u. -steigerung
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und psychotherapie: Kooperation mit einer niedergelassenen Praxis (als Konsilleistung), wobei die Behandlung innerhalb der KJPP erfolgt.
MP45	Stomatherapie/-beratung	Mitarbeiter der Pflege, hier besonders speziell ausgebildete Experten für Stomaversorgung, und Stomaberater unserer kompetenten Kooperationspartner nehmen die Aufgabe der Stomaberatung und -versorgung wahr.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Die Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik erfolgt entweder in Kooperation mit einem Sanitätszentrum in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses oder entsprechend des Patientenwunsches.
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Die Abteilung Physiotherapie bietet Kryotherapie mit Kaltluftgerät und Kältekompressen sowie Fango-/Wärmepackungen an.
MP51	Wundmanagement	Für das Wundmanagement wurden Pflegeexperten ausgebildet. Diese sind Haus weit tätig und können bei Bedarf jederzeit konsiliarisch angefordert werden.
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Beispiele: Selbsthilfegruppe ILCO im Darmzentrum, Selbsthilfegruppe Trauerarbeit, begleitet durch Mitarbeiter der Seelsorge.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP53	Aromapflege/-therapie	Begleitende Maßnahmen im Pflegeprozess und zur Linderung von Beschwerden. Eine Arbeitsgruppe von Ärzten, Pflegenden und Psychologen begleitet diesen Prozess. Unsere Physiotherapie bietet Aromamassagen an. Traditionelle Massage-Techniken werden kombiniert mit einer Auswahl an verschiedenen Düften.
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	Bestandteil von Behandlungskonzepten in den psychosomatisch-psychiatrischen Kliniken. In das Therapiekonzept ist ein regelmäßiges Selbstsicherheitstraining integriert.
MP57	Biofeedback-Therapie	Zur begleitenden Behandlung von Inkontinenz bietet die Physiotherapie diese adjuvante Therapieform an.
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie
MP63	Sozialdienst	Beratung/Begleitung von Patienten und Angehörigen (ambulanter Pflegedienst, Hilfsmittel, Kurzzeitpflege, Pflegeheim, Hospiz), Einleitung von Reha-Maßnahmen. Unterstützung bei Beantragung sozialrechtlicher Leistungen. Vermittlung an weiterführende Beratungsstellen (Krebs-, Sucht-, Krisenberatung).
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Engel der Kulturen (Kunst- und Kulturaktion Gesellschaftspolitik) in KJPP Teil der Therapie
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Patienten mit Multipler Sklerose können die durch unsere Physiotherapie angebotene Wassergymnastik behandlungsbegleitend in Anspruch nehmen. Bei Kindern mit neurologischen Erkrankungen bietet die Physiotherapie die Behandlung nach Bobath und Vojta an.
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	Die Vojtatherapie, eine Behandlung auf neurophysiologischer Grundlage, ist ein Leistungsangebot der Abteilung Physiotherapie, die in jedem Alter und bei jeder Störung von Haltung und Bewegung einsetzbar ist.

<b>Nr.</b>	<b>Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot</b>	<b>Kommentar / Erläuterung</b>
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege/Tagespflege	Intensive Zusammenarbeit zwischen Pflegeeinrichtungen und Sozialdienst. Nahtlose Pflegeüberleitung durch die Mitarbeiter des Sozialdienstes, die Bereichspflegekraft und den behandelnden Arzt an den Pflegedienst. Kooperation mit einer Pflegeeinrichtung zum Thema Weaning.

**A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses**

Nr.	Leistungsangebot	URL	Kommentar / Erläuterung
NM02	Ein-Bett-Zimmer		Auf einigen Stationen sind Ein-Bett-Zimmer verfügbar.
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		Die standardisierten Ein-Bett-Zimmer verfügen über eine eigene Nasszelle.
NM10	Zwei-Bett-Zimmer		Auf allen Stationen sind Zwei-Bett-Zimmer verfügbar.
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		Einige Zwei-Bett-Zimmer haben eine eigene Nasszelle (mind. WC + Waschbecken).
NM42	Seelsorge/spirituelle Begleitung		2,5 Stellen plus 1 Ausbildungsstelle (6 Personen) sind für die hauptberufliche Seelsorge am EK und BK vorhanden. Das Angebot erstreckt sich auf Patienten und Angehörige (z.B. Gesprächsangebote), Mitarbeitende (z.B. Besinnungstage) sowie externe Personen, die Seelsorge suchen.
NM62	Schuleteilnahme in externer Schule/Einrichtung		Angebot für Patienten der KJPP. Schulen im unmittelbaren Umfeld: Hutten-Gesamtschule, Sekundarschule Fliederweg, Südstadtgymnasium, LB-Schule. Wenn möglich, werden auch die Heimatschulen der Patienten in Halle genutzt. Die Dauer der Beschulung richtet sich nach dem Krankheitsbild der Patienten.
NM63	Schule im Krankenhaus		Gesetzlich geregelt ist die Beschulung am Krankenhaus ab einer Verweildauer von über 4/6 Wochen. Daher erhält jeder Patient der somatischen Kinderkliniken ab Erreichen dieser Verweildauern 2 Stunden Unterricht/Woche. In der KJPP gilt: 15-20 Stunden/Patient/Woche bei Verweildauern bis zu 4 Monaten.

Nr.	Leistungsangebot	URL	Kommentar / Erläuterung
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsbedarfen		Die Berücksichtigung der Ernährungsgewohnheiten erfolgt durch das Angebot von 4 verschiedenen Menüs und durch individuelle Absprache mit dem Patienten.
NM69	Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses (z. B. Fernseher, WLAN, Tresor, Telefon, Schwimmbad, Aufenthaltsraum)		Aufenthaltsraum vorhanden, TV in Gemeinschaftsräumen

## A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

### A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung

Name	Gabriele Anders
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Inklusionsbeauftragte
Telefon	0345 / 213 - 5850
Fax	0345 / 213 - 5851
E-Mail	g.anders@krankenhaus-halle-saale.de

### A7.2 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF01	Kontrastreiche Beschriftungen in erhabener Profilschrift und/oder Blindenschrift/Brailleschrift	Anlassbezogen. Im Zuge der COVID-19-Pandemie erheblich ausgeweitet (u.a. Eingangsbereich, Stationsbereiche, Testbereiche)
BF02	Aufzug mit Sprachansage und/oder Beschriftung in erhabener Profilschrift und/oder Blindenschrift/Brailleschrift	Anlass- bzw. fachbezogen in Planung, z.B. MZEB-Darstellung in leichter Sprache
BF06	Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäreinrichtungen	Behindertenfreundliche Ausstattung auf PTM- Station, auf einigen Stationsbädern
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen	vorhanden, Cafe ist ebenerdig erreichbar
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen)	vorhanden
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucherinnen und Besucher	vorhanden, gegenüber Zugang MZEB
BF11	Besondere personelle Unterstützung	Begleitung durch Bezugspersonen
BF14	Arbeit mit Piktogrammen	Piktogramme sind Bestandteil des Wegeleitsystems.
BF23	Allergienarme Zimmer	Vorrangig Linoleum, mineralische, abwischbare Farben, wisch- und desinfektionsmittelbeständige Oberflächen
BF24	Diätische Angebote	hochkalorische Kost
BF25	Dolmetscherdienste	Bestandsliste Dolmetscher: Albanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Kurdisch, Paschto, Persisch, Portugiesisch, Russisch, Slowakisch, Spanisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Gebärdensprache; weitere Sprachen in Zus.arbeit mit Fremdsprachendiensten in der Stadt Halle (Saale).

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	vorhanden
BF29	Mehrsprachiges Informationsmaterial über das Krankenhaus	Anlass- bzw. fachbezogen, z.B. in Informationsmaterial in arabischer Sprache
BF32	Räumlichkeiten zur religiösen und spirituellen Besinnung	Kapelle, nur für bzw. über Mitarbeitende zugänglich und Labyrinth im Garten
BF33	Barrierefreie Erreichbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	2 Stellplätze für Menschen mit Behinderung vorhanden, Erreichbarkeit über Straßenbahn Haltestellen Am grünen Feld/ Damaschkestrasse/ Vogelweide (barrierefrei)
BF34	Barrierefreie Erschließung des Zugangs- und Eingangsbereichs für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	ebenerdiger Zugang im Erdgeschoss, Erreichbarkeit aller Stationen über Aufzüge gegeben, Tresen MZEB Rollstuhlunterfahrbar/ geeignet für Kleinwüchsige
BF35	Ausstattung von Zimmern mit Signalanlagen und/oder visuellen Anzeigen	Schwesternrufanlage
BF37	Aufzug mit visueller Anzeige	Stockwerksanzeige vorhanden; Notrufknopf, der leuchtet
BF38	Kommunikationshilfen	Website: Grafische Darstellung von Behandlungswegen, Chatbot, umfassende Suchfunktion, Schnellaufruf von Notfallnummern; KH-Betrieb: Mündliches, schriftliches und persönliches Unterstützungsangebot für Patienten durch Fachbereich Unternehmenskommunikation und Marketing
BF41	Barrierefreie Zugriffsmöglichkeiten auf Notrufsysteme	Schwesternruf bzw. Notfallklingel in den Patiententoiletten und -bädern und öffentlichen Toiletten, Notrufknopf in den Fahrstühlen

## A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

### A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	CÄ Dr. C. Fritzsch: Lehrauftrag für die Sozialpädiatrie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität: Ausbildung der Studenten im Praktischen Jahr, Famulaturen. Teilnahme an Staatsexamen.
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	Kunstproj. mit der HS für Kunst und Design zur künstlerische Gestaltung unseres KH



Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL09	Doktorandenbetreuung	Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität nehmen wir die Aufgaben zur Doktoranden- und Diplomandenbetreuung wahr.

#### A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar / Erläuterung
HB01	Gesundheits- und Krankenpflegerin und Gesundheits- und Krankenpfleger	Die Ausbildung erfolgt direkt über das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara, in Kooperation mit der CAGP.
HB02	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	Die Ausbildung erfolgt direkt über das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara, in Kooperation mit der CAGP.
HB03	Krankengymnastin und Krankengymnast/Physiotherapeutin und Physiotherapeut	Für die Ausbildung zum Physiotherapeuten/zur Physiotherapeutin werden Praktikumsplätze im Rahmen der praktischen Ausbildung angeboten. Eine direkte Bewerbung ist nicht möglich. Kooperation mit 3 Bildungseinrichtungen.
HB18	Notfallsanitäterinnen und -sanitäter (Ausbildungsdauer drei Jahre)	Für die Ausbildung zum Notfallsanitäter werden Praktikumsplätze im Rahmen der praktischen Ausbildung angeboten. Eine direkte Bewerbung ist nicht möglich. Es besteht eine Kooperation mit zwei Bildungseinrichtungen.
HB19	Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner	Die Ausbildung erfolgt direkt über das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara, in Kooperation mit der CAGP.

#### A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Anzahl der Betten	82
-------------------	----

#### A-10 Gesamtfallzahlen

##### Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle

Vollstationäre Fallzahl	350
Teilstationäre Fallzahl	53
Ambulante Fallzahl	899

## A-11 Personal des Krankenhauses

### A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

#### Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	16,67
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,67
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	5,00
Ambulante Versorgung	5,54
Stationäre Versorgung	11,13

#### davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	10,61
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,61
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	5,00
Ambulante Versorgung	5,54
Stationäre Versorgung	5,07
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

#### Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)

Anzahl Personen	0
-----------------	---

#### Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind

Anzahl Vollkräfte	0,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,00

#### davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	0,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,00

### A-11.2 Pflegepersonal

#### Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	13,59
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	13,59
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	13,59

**davon ohne Fachabteilungszuordnung**

Anzahl Vollkräfte	0,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,00

**Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen**

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	26,56
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	26,56
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	26,56

**davon ohne Fachabteilungszuordnung**

Anzahl Vollkräfte	0,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,00

**Altenpfleger und Altenpflegerinnen**

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0,29
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,29
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,29

**davon ohne Fachabteilungszuordnung**

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

**Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen**

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

**davon ohne Fachabteilungszuordnung**

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

**Pflegehelfer und Pflegehelferinnen**

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

**davon ohne Fachabteilungszuordnung**

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

**Entbindungspfleger und Hebammen**

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

**davon ohne Fachabteilungszuordnung**

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

**Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen**

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0	
Stationäre Versorgung	0	
<b>davon ohne Fachabteilungszuordnung</b>		
Anzahl Vollkräfte	0	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
Ambulante Versorgung	0	
Stationäre Versorgung	0	
<b>Medizinische Fachangestellte</b>		
Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00	
Ambulante Versorgung	0,00	
Stationäre Versorgung	0	
<b>davon ohne Fachabteilungszuordnung</b>		
Anzahl Vollkräfte	0	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00	
Ambulante Versorgung	0,00	
Stationäre Versorgung	0	
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal		40,00

### A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

#### Diplom Psychologen

Anzahl Vollkräfte	12,1
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,1
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	1,66
Stationäre Versorgung	10,44

#### Psychologische Psychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	2,32
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,32
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	2,32

#### Kinder Jugendpsychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0,73
-------------------	------

Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,73
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,73

### Ergotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	8,32
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,32
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	5
Ambulante Versorgung	5,87
Stationäre Versorgung	2,45

### Physiotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0,94
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,94
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,94

## A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Spezielles therapeutisches Personal	Ergotherapeutin und Ergotherapeut (SP05)
Anzahl Vollkräfte	3,32
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,32
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0,87
Stationäre Versorgung	2,45
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Erzieherin und Erzieher (SP06)
Anzahl Vollkräfte	14,61
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,61
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	14,61
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Heilerziehungspflegerin und Heilerziehungspfleger (SP08)
Anzahl Vollkräfte	1,47
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,47
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	1,47
Kommentar/ Erläuterung	



<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Heilpädagogin und Heilpädagoge (SP09)</b>
Anzahl Vollkräfte	3,09
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,09
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	3,09
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Kunsttherapeutin und Kunsttherapeut (SP13)</b>
Anzahl Vollkräfte	0,63
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,63
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,63
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Musiktherapeutin und Musiktherapeut (SP16)</b>
Anzahl Vollkräfte	0,63
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,63
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,63
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Physiotherapeutin und Physiotherapeut (SP21)</b>
Anzahl Vollkräfte	0,94
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,94
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,94
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Diplom-Psychologin und Diplom-Psychologe (SP23)</b>
Anzahl Vollkräfte	12,10
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,10
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	1,66
Stationäre Versorgung	10,44
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Psychologische Psychotherapeutin und Psychologischer Psychotherapeut (SP24)</b>
--	--

Anzahl Vollkräfte	2,32
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,32
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	2,32
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter (SP25)</b>
Anzahl Vollkräfte	0,88
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,88
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,88
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Entspannungspädagogin und Entspannungspädagoge/ Entspannungstherapeutin und Entspannungstherapeut/Entspannungstrainerin und Entspannungstrainer (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung) Heilerhythmielehrerin und Heilerhythmielehrer/Feldenkraislehrerin und Feldenkraislehrer (SP36)</b>
Anzahl Vollkräfte	1,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	1,00
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (SP54)</b>
Anzahl Vollkräfte	0,73
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,73
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,73
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Personal mit Zusatzqualifikation Basale Stimulation (SP60)</b>
Anzahl Vollkräfte	0,90
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,90
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,90
Kommentar/ Erläuterung	

<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Personal mit Zusatzqualifikation Kinästhetik (SP61)</b>
Anzahl Vollkräfte	7,94
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,94
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	7,94
Kommentar/ Erläuterung	

## A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

### A-12.1 Qualitätsmanagement

#### A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name	Dr. Dirk Schaper
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	CA Qualitätsmanagement, Medizincontrolling und Unternehmensentwicklung
Telefon	0345 213 4010
Fax	0345 213 4012
E-Mail	d.schaper@krankenhaus-halle-saale.de

#### A-12.1.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Direktorium, Abteilung Qualitätsmanagement, Medizincontrolling und Unternehmensentwicklung, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Mitarbeitervertretung, Stabsstelle Pflegequalitätsentwicklung
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

### A-12.2 Klinisches Risikomanagement

#### A-12.2.1 Verantwortliche Person

Name	Dr. Dirk Schaper
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	CA Qualitätsmanagement, Medizincontrolling und Unternehmensentwicklung
Telefon	0345 213 4010
Fax	0345 213 4012
E-Mail	d.schaper@krankenhaus-halle-saale.de

#### A-12.2.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht?

#### A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Zentrale Dokumentenlenkung über "roXtra" 2021-08-02
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Prozessbeschreibung Lebensrettende Basismaßnahmen 2017-09-01
RM05	Schmerzmanagement	Dienstanweisung "Schmerzmessung in der Pflege" 2012-10-01
RM06	Sturzprophylaxe	Dienstanweisung "Sturzprophylaxe" 2020-06-22

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Dienstanweisung "Dekubitus-Prophylaxe und Therapie" 2020-03-23
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Dienstanweisung "Umgang mit der Fixierung von Patienten" 2009-10-08
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Dienstanweisung "Umgang mit Medizinprodukten/Anwenderpflichten" 2019-08-07
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	<input checked="" type="checkbox"/> Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen <input checked="" type="checkbox"/> Palliativbesprechungen <input checked="" type="checkbox"/> Qualitätszirkel <input checked="" type="checkbox"/> Andere Fallbesprechung
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	
RM18	Entlassungsmanagement	Beschreibung der Organisation "Standardisiertes Entlassmanagement" 2020-08-26

#### A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Existiert ein einrichtungsinternes Fehlermeldesystem?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Tagungsfrequenz	monatlich
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	Sensibilisierung der MA in Teambesprechungen, Fallveröffentlichungen im Intranet, Artikel zum Thema CIRS im Mitarbeitermagazin

#### Einrichtungsinterne Fehlermeldesysteme

Nr.	Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	2021-04-01
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	monatlich
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	bei Bedarf

#### A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Tagungsfrequenz	quartalsweise

#### Einrichtungsübergreifende Fehlermeldesysteme

Nr.	Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem
EF03	KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)

## A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements

### A-12.3.1 Hygienepersonal

Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	1	FA Hygiene und Umweltmedizin
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1	noch ohne Qualifizierung (coronabedingt)
Hygienefachkräfte (HFK)	1	vollständig qualifiziert, Abschluss 2020
Hygienebeauftragte in der Pflege	7	die Einführungsschulung erfolgt für 5 Neubesetzungen in 2021
Eine Hygienekommission wurde eingerichtet	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja
Tagungsfrequenz der Hygienekommission		quartalsweise

### Vorsitzender der Hygienekommission

Name	Dr. Hendrik Liedtke
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Ärztlicher Direktor; CA Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Palliativ-, Schmerz- und Notfallmedizin
Telefon	0345 213 5187
Fax	0345 213 5409
E-Mail	s.hertel@krankenhaus-halle-saale.de

### A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

#### A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Kein Einsatz von zentralen Venenverweilkathetern?	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja
---	-------------------------------------	----

#### A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaphylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor?	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst?	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert?	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe liegt vor?		trifft nicht zu

#### A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor?	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
--	-------------------------------------	----

### Der interne Standard thematisiert insbesondere

Hygienische Händedesinfektion (vor, gegebenenfalls während und nach dem Verbandwechsel)	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe))	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert?	<input checked="" type="checkbox"/>	ja

#### A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch in Allgemeinstationen wurde für das Berichtsjahr erhoben?	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja
Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen		3,2 ml/Patiententag



Ist eine Intensivstation vorhanden?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja

#### A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html)	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedlung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden).	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja

#### A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Hygienebezogene Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar/ Erläuterung
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/> MRSA-KISS	
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	HYSA	
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Zertifikat Gold	Gültigkeit 2021/22
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen	quartalsweise	jährliche Hygienepresenzschulung für alle MA am Standort, 1/4 jährliche Schulung der hygbeauftragten MA, online-Pflichtschulungen für alle MA, monatliche Einführungsschulungen für neue Mitarbeiter, Eingangsschulungen für Azubis, Praktikanten, Ehrenamtliche, PJ

#### A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	Einführung 2006
Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	Dienstanweisung "Umgang mit Beschwerden"
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	UUKM nimmt mündliche Beschwerden innerhalb und außerhalb des hierfür vorgesehenen Prozesses entgegen und bearbeitet diese. Ggf. wird direkter Kontakt zum Beschwerdeführer gesucht, um die Problemstellung weiter zu erörtern.

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	UKM nimmt schriftliche Beschwerden innerhalb und außerhalb des hierfür vorgesehenen Prozesses entgegen und bearbeitet diese. Ggf. wird direkter Kontakt zum Beschwerdeführer gesucht, um die Problemstellung weiter zu erörtern.
Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	
Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verantwortlich für das Beschwerdemanagement zeichnet gegenüber GF der Fachbereich UKM. Erster Ansprechpartner ist Ltg. UKM.</li> </ul>
Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	
Anonyme Eingabemöglichkeiten existieren	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anonyme Eingaben sind über kontinuierliche Patientenbefragungen, Meinungskarten und ein Online-Formular möglich.</li> <li><a href="https://www.krankenhaus-halle-saale.de/patienten-und-angehoerige/lob-ideen-oder-kritik">https://www.krankenhaus-halle-saale.de/patienten-und-angehoerige/lob-ideen-oder-kritik</a></li> </ul>
Patientenbefragungen	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schriftliche Patientenbefragungen finden seit 1. April 2017 kontinuierlich statt. Zudem bietet die Krankenhaus-Homepage die Möglichkeit, Lob und Kritik in einem Online-Formular zu äußern.</li> <li><a href="https://www.krankenhaus-halle-saale.de/patienten-und-angehoerige/lob-ideen-oder-kritik">https://www.krankenhaus-halle-saale.de/patienten-und-angehoerige/lob-ideen-oder-kritik</a></li> </ul>
Einweiserbefragungen	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einweiserbefragungen werden alle 3 Jahre durchgeführt.</li> </ul>

### Ansprechperson für das Beschwerdemanagement

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Andrea Bergert	Referentin Unternehmenskommunikation und Marketing	0345 213 4024		a.bergert@krankenhaus-halle-saale.de
Elfie Ehm	Referentin Unternehmenskommunikation und Marketing	0345 213 4025		e.ehm@krankenhaus-halle-saale.de
Stefan Schweda	Leiter Unternehmenskommunikation und Marketing	0345 213 4023		s.schweda@krankenhaus-halle-saale.de

### Patientenfürsprecher oder Patientenfürsprecherin

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Dr. Walter Asperger	Patientenfürsprecher	0177 2870010		patientenfuersprecher@krankenhaus-halle-saale.de

## A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

### A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe oder ein zentrales Gremium, die oder das sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht?	ja – Arzneimittelkommission
---	-----------------------------

### A-12.5.2 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person für die Arzneimitteltherapiesicherheit	keine Person benannt
---	----------------------

### A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Anzahl Apotheker	0
Anzahl weiteres pharmazeutisches Personal	0
Kommentar/ Erläuterung	Kooperationsapotheke

### A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Die folgenden Aspekte können, ggf. unter Verwendung von Freitextfeldern, dargestellt werden:

- Aufnahme ins Krankenhaus, inklusive Anamnese

Dargestellt werden können Instrumente und Maßnahmen zur Ermittlung der bisherigen Medikation (Arzneimittelanamnese), der anschließenden klinischen Bewertung und der Umstellung auf die im Krankenhaus verfügbare Medikation (Hausliste), sowie zur Dokumentation, sowohl der ursprünglichen Medikation der Patientin oder des Patienten als auch der für die Krankenhausbehandlung angepassten Medikation.

- Medikationsprozess im Krankenhaus

Im vorliegenden Rahmen wird beispielhaft von folgenden Teilprozessen ausgegangen: Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation

- Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung.

Dargestellt werden können hierzu Instrumente und Maßnahmen zur sicheren Arzneimittelverordnung, z. B. bezüglich Leserlichkeit, Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation, aber auch bezüglich Anwendungsgebiet, Wirksamkeit, Nutzen-Risiko-Verhältnis, Verträglichkeit (inklusive potentieller Kontraindikationen, Wechselwirkungen u. Ä.) und Ressourcenabwägungen. Außerdem können Angaben zur Unterstützung einer zuverlässigen Arzneimittelbestellung, -abgabe und -anwendung bzw. -verabreichung gemacht werden.

- Entlassung

Dargestellt werden können insbesondere die Maßnahmen der Krankenhäuser, die sicherstellen, dass eine strukturierte

und sichere Weitergabe von Informationen zur Arzneimitteltherapie an weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte, sowie die angemessene Ausstattung der Patientinnen und Patienten mit Arzneimittelinformationen, Medikationsplan und Medikamenten bzw. Arzneimittelverordnungen erfolgt.

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterung
AS01	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen		
AS06	SOP zur guten Verordnungspraxis	Umgang mit AZM 2019-04-26	
AS08	Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme (z. B. Lauer-Taxe, ifap klinikCenter, Gelbe Liste, Fachinfo-Service)		
AS09	Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	<input checked="" type="checkbox"/> Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung <input checked="" type="checkbox"/> Zubereitung durch pharmazeutisches Personal <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung von gebrauchsfertigen Arzneimitteln bzw. Zubereitungen	
AS12	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	<input checked="" type="checkbox"/> Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung <input checked="" type="checkbox"/> Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung) <input checked="" type="checkbox"/> Teilnahme an einem einrichtungstüber-greifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)	
AS13	Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung	<input checked="" type="checkbox"/> Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs <input checked="" type="checkbox"/> Aushändigung des Medikationsplans <input checked="" type="checkbox"/> bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten	

### A-13 Besondere apparative Ausstattung

trifft nicht zu / entfällt

### A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GB-A gemäß §136C Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die Anforderungen

an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschlüsse vor.

#### **14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe / 14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung**

Die Notfallstufe oder Nichtteilnahme wurde noch nicht vereinbart

#### **14.3 Teilnahme am Modul Spezialversorgung**

Krankenhäuser und selbstständig gebietsärztlich geleitete Abteilungen für die Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, die nicht in das DRG-Vergütungssystem einbezogen sind

#### **14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der Regelungen zu den Notfallstrukturen)**

Das Krankenhaus verfügt über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde. Nein

Die Notfallambulanz des Krankenhauses ist gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden. Ja

## Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

### B-[1].1 Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Fachabteilungsschlüssel	3100
Art der Abteilung	Hauptabteilung

#### Chefärztinnen/-ärzte

Name	Dr. Claudia Bahn
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Chefärztin
Telefon	0345 / 213 - 4351
Fax	0345 / 213 - 4352
E-Mail	sekretariat.ptm@krankenhaus-halle-saale.de
Strasse / Hausnummer	Mauerstraße 5
PLZ / Ort	06110 Halle (Saale)
URL	<a href="https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen/klinik-fuer-psychosomatische-medizin-und-psychotherapie">https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen/klinik-fuer-psychosomatische-medizin-und-psychotherapie</a>

### B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Kommentar/Erläuterung	

### B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VP00	(„Sonstiges“)	Spezifisches Therapieangebot (Körperbildarbeit; Familiengespräche) für Patienten mit Magersucht, Ess-, Brechsucht und Adipositas.
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Vorrangig depressive Störungen und Angsterkrankungen; Kombinationsbehandlung von tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und bei Bedarf medikamentöse Behandlung (z. B. Antidepressiva).
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Gesamte Palette der angeführten Störungen; vorrangig tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit fallweiser Psychopharmaka-Unterstützung.
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Störungen der Krankheitsbewältigung bei chronischen Erkrankungen (z. B. Diabetes mellitus, onkologische Leiden).
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Gesamte Palette außer schwersten Borderline-Störungen; vorrangig tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit fallweiser Psychopharmaka-Unterstützung.
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Bei jungen Erwachsenen (18-25 Jahre).
VP12	Spezialsprechstunde	sh. in diesem Qualitätsbericht Abschnitt B-[12].8
VP13	Psychosomatische Komplexbehandlung	Tiefenpsychologische Gruppenpsychotherapie und spezifischer psychotherapeutischer Verfahren (Körpertherapie, Musik- und Tanz-/Gestaltungstherapie, Entspannungsverfahren) in einer therapiezielorientierten stationären Therapie durch ein multidisziplinäres Team. Somatisch/Psychos. Kooperation mit MED I.
VP14	Psychoonkologie	Psychoonkologie ist Teil des Behandlungskonzeptes für die Tumorpatienten im Brust- und Darmzentrum. Multiprofessionelles Team bestehend aus ärztlichen Psychotherapeuten, Psychologen, Physiotherapeuten, Sozialarbeitern und Fachschwestern, die Kooperationspartner im Brust- und Darmzentrum sind.

### B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl	71
Teilstationäre Fallzahl	0

**B-[1].6 Diagnosen nach ICD**

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
F33.1	27	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode
F32.1	16	Mittelgradige depressive Episode
F33.2	7	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome
F43.1	5	Posttraumatische Belastungsstörung
F50.1	5	Atypische Anorexia nervosa
F50.2	5	Bulimia nervosa
F40.1	< 4	Soziale Phobien
F32.2	< 4	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome
F41.1	< 4	Generalisierte Angststörung
F44.4	< 4	Dissoziative Bewegungsstörungen
F61	< 4	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen

**B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS**

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-649.21	349	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 1 bis 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.20	245	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 0,05 bis 1 Therapieeinheit pro Woche
9-649.43	177	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 3 bis 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.30	169	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 1 Therapieeinheit pro Woche
9-649.44	142	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 4 bis 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.31	135	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.22	123	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 2 bis 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.42	101	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 2 bis 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.45	101	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 5 bis 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-634	99	Psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
9-649.10	67	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 1 Therapieeinheit pro Woche
9-649.40	65	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 0,05 bis 1 Therapieeinheit pro Woche
9-649.41	61	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 1 bis 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.46	52	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 6 bis 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.11	49	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.37	33	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-607	31	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
9-649.47	31	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 7 bis 8 Therapieeinheiten pro Woche



OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-649.23	19	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 3 bis 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.32	18	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.1a	15	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 11 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.33	11	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-642	9	Integrierte klinisch-psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
9-649.19	9	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 10 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.48	8	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 8 bis 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.1b	6	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 12 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.12	5	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.38	5	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.24	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 4 bis 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.34	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.36	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.13	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.49	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 9 bis 10 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.14	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.35	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.39	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 10 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.4c	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 12 bis 13 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.0	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Keine Therapieeinheit pro Woche
9-649.16	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.17	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.18	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.1c	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 13 Therapieeinheiten pro Woche
9-649.1d	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 14 Therapieeinheiten pro Woche
9-984.6	< 4	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 1
9-984.7	< 4	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 2

**B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)	KV Service-Terminsprechstunde		CÄ Dr. C. Bahn
AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)	KV Service-Terminsprechstunde		Dr. A. Schmiedeberg
AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)	Behandlung erwachsener Patienten mit Essstörungen		CÄ Dr. C. Bahn; Begrenzung auf 60h/Quartal
AM07	Privatambulanz	Essstörungen		CÄ Dr. C. Bahn
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			
AM17	Richtlinie über die ambulante spezialfachärztliche Versorgung nach § 116b SGB V	Hinzuzuziehende Fachdisziplin für Ambulanz für spezialfachärztliche Versorgung mit den SP Hämatologie/Onkologie, Gastroenterologie sowie Allgemein-, Viszeral- und Tumorchirurgie	<ul style="list-style-type: none"> <li>onkologische Erkrankungen - Tumorgruppe 1: gastrointestinale Tumoren und Tumoren der Bauchhöhle (LK29)</li> </ul>	Als hinzuzuziehende Fachdisziplinen sind vertreten: Anästhesiologie, Gefäßchirurgie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Nephrologie und Frauenheilkunde

**B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

trifft nicht zu / entfällt

**B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
stationäre BG-Zulassung	<input checked="" type="checkbox"/> Nein

## B-[1].11 Personelle Ausstattung

### B-11.1 Ärzte und Ärztinnen

#### Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte	4,11
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,11
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,00
Ambulante Versorgung	1,00
Stationäre Versorgung	3,11
Fälle je VK/Person	17,27493

#### davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	2,29
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,29
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,00
Ambulante Versorgung	1,00
Stationäre Versorgung	1,29
Fälle je VK/Person	31,00436
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

#### Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	CÄ Dr. C. Bahn für 36 Monate
Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
ZF36	Psychotherapie – fachgebunden –	CÄ Dr. C. Bahn; volle Befugnis: berufsbegleitend

### B-11.2 Pflegepersonal

#### Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	6,36
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,36
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	6,36
Fälle je VK/Person	11,16352
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
PQ05	Leitung einer Stationen / eines Bereichs	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	
PQ20	Praxisanleitung	
Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar / Erläuterung
ZP06	Ernährungsmanagement	

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
PQ05	Leitung einer Stationen / eines Bereichs	
ZP08	Kinästhetik	

### B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

#### Diplom Psychologen

Anzahl Vollkräfte	5,25
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,25
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	5,25
Fälle je VK/Person	13,52380

#### Psychologische Psychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0,82
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,82
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,82
Fälle je VK/Person	86,58536

#### Ergotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	1,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,00
Ambulante Versorgung	1,00
Stationäre Versorgung	0,00
Fälle je VK/Person	71,00000

**B-[2].1 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie**

Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Fachabteilungsschlüssel	3000
Art der Abteilung	Hauptabteilung

**Chefärztinnen/-ärzte**

Name	DM Manuela Elz
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Chefärztin
Telefon	0345 / 213 - 5901
Fax	0345 / 213 - 5903
E-Mail	sekretariat.kjpp@krankenhaus-halle-saale.de
Strasse / Hausnummer	Mauerstraße 5
PLZ / Ort	06110 Halle (Saale)
URL	<a href="https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-psychosomatik-und-psychotherapie">https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-psychosomatik-und-psychotherapie</a>

**B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen**

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden  Ja  
Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die  
Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V

---

Kommentar/Erläuterung

**B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung**

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VK27	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes	Schwerpunkt der Klinik Essstörungen - Anorexia nervosa, tiefenpsychologisch-systemischer Ansatz
VK28	Pädiatrische Psychologie	
VP00	(„Sonstiges“)	Alle Leistungsinhalte finden sich unter den genannten Details im identischen Versorgungsschwerpunkt.
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Qualifizierte Entgiftung mit beginnender psychotherapeutischer Einflussnahme auf das Konsumverhalten, Einbezug der Familien/der sozialen Strukturen, in denen der Patient lebt. Perspektive in Bezug auf Schule/Lehre, evtl. Übergang in eine Langzeitentwöhnung wird mit dem Patienten geplant/vorbereitet.
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Diese im Jugendalter seltene Erkrankung wird leitliniengerecht diagnostiziert, medikamentös und begleitend psychotherapeutisch behandelt.
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Alle affektiven Störungen im Kindes- und Jugendalter werden überwiegend psychotherapeutisch, bei Indikation auch medikamentös behandelt. Therapie als Einzel-/Gruppengespräche und Fachtherapien (Kunst-, Gestaltungs- und Ergotherapie), begleitend: Familientherapie.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Speziell die posttraumatischen Belastungsstörungen werden durch besonders dafür ausgebildete Therapeuten behandelt. Schwerpunkt unserer Klinik. Somatoforme Störungen werden im Rahmen des Kinderzentrums frühzeitig diagnostiziert und teils gemeinsam weitergeführt
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Die häufig bereits ambulant diagnostizierten Krankheitsbilder werden bei besonderer Ausprägung und dem Vorhandensein komplizierender Faktoren auch stationär betreut. Einweiser sind niedergelassene Kollegen und die eigene Institutsambulanz.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Diagnostik verursachender und aufrechterhaltender Lebensbedingungen des Kindes. Behandlung nach einem multimodalem Therapieansatz, tiefenpsychologische, verhaltens-/familietherapeutische Verfahren. Spezielle Trainingsformen des Verhaltens/ Fachtherapien.
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Intelligenzstörungen werden ausführlich und unter Verwendung verschiedenster altersangepasster Testverfahren diagnostiziert. Die Behandlung erfolgt meistens nur im Rahmen der Therapie zusätzlicher Verhaltensstörungen. Empfehlungen für den Schul- und Bildungsweg werden gegeben.
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Neurologische und psychologische Diagnostik auf allen Ebenen der Störungswirkungen. Nutzung der multiprofessionellen Möglichkeiten. Planung und Vorbereitung der weiteren Behandlung, Förderung nach Entlassung.
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Diagnostik verursachender und aufrechterhaltender Lebensbedingungen des Kindes. Behandlung nach einem multimodalem Therapieansatz, tiefenpsychologische, verhaltens-/familietherapeutische Verfahren. Multimodales Behandlungskonzept.
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	Ein Hauptaufgabengebiet der Klinik ist die Diagnostik und Behandlung der erwähnten Störungen in enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Ausgenommen sind Störungen im Säuglings- und frühen Kleinkindalter.
VP12	Spezialsprechstunde	sh. in diesem Qualitätsbericht Abschnitt B-[13].8
VP13	Psychosomatische Komplexbehandlung	Diese kommt insbesondere zum Tragen bei der stationären Behandlung von Essstörungen. Es besteht eine Kooperation mit der Kinderklinik im Kinderzentrum.
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	Informationen zu unserer kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik finden Sie unter B-11.

### B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl	279
Teilstationäre Fallzahl	0

**B-[2].6 Diagnosen nach ICD**

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
F92.8	43	Sonstige kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
F43.2	35	Anpassungsstörungen
F43.0	29	Akute Belastungsreaktion
F32.1	27	Mittelgradige depressive Episode
F92.0	22	Störung des Sozialverhaltens mit depressiver Störung
F93.8	15	Sonstige emotionale Störungen des Kindesalters
F43.1	11	Posttraumatische Belastungsstörung
F91.3	9	Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten
F40.1	7	Soziale Phobien
F90.1	7	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
F93.0	6	Emotionale Störung mit Trennungsangst des Kindesalters
F94.2	6	Bindungsstörung des Kindesalters mit Enthemmung
F20.0	5	Paranoide Schizophrenie
F94.1	5	Reaktive Bindungsstörung des Kindesalters
F33.1	4	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode
F41.0	4	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]
F32.2	< 4	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome
F32.3	< 4	Schwere depressive Episode mit psychotischen Symptomen
F42.1	< 4	Vorwiegend Zwangshandlungen [Zwangsrituale]
F42.2	< 4	Zwangsgedanken und -handlungen, gemischt
F91.1	< 4	Störung des Sozialverhaltens bei fehlenden sozialen Bindungen
F23.3	< 4	Sonstige akute vorwiegend wahnhafte psychotische Störungen
F23.8	< 4	Sonstige akute vorübergehende psychotische Störungen
F25.1	< 4	Schizoaffective Störung, gegenwärtig depressiv
F25.2	< 4	Gemischte schizoaffective Störung
F33.2	< 4	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome
F41.2	< 4	Angst und depressive Störung, gemischt
F84.1	< 4	Atypischer Autismus
F12.5	< 4	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide: Psychotische Störung
F19.0	< 4	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
F19.5	< 4	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen: Psychotische Störung
F21	< 4	Schizotype Störung
F23.0	< 4	Akute polymorphe psychotische Störung ohne Symptome einer Schizophrenie
F25.8	< 4	Sonstige schizoaffective Störungen
F31.8	< 4	Sonstige bipolare affektive Störungen
F44.4	< 4	Dissoziative Bewegungsstörungen
F45.1	< 4	Undifferenzierte Somatisierungsstörung
F50.1	< 4	Atypische Anorexia nervosa
F63.3	< 4	Trichotillomanie
F63.8	< 4	Sonstige abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle
F91.0	< 4	Auf den familiären Rahmen beschränkte Störung des Sozialverhaltens
F92.9	< 4	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen, nicht näher bezeichnet
F98.1	< 4	Nichtorganische Enkopresis

**B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS**

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-696.52	514	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 3 Therapieeinheiten pro Woche



OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-696.0	293	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Keine Therapieeinheit pro Woche
9-656	256	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen
9-696.35	224	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-693.10	201	Einzelbetreuung bei psychischen und/oder psychosomatischen Störungen und/oder Verhaltensstörungen bei Kindern oder Jugendlichen: Mindestens 1 bis zu 2 Stunden pro Tag
9-696.15	198	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.12	162	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-983.1	155	Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Kinder- und Jugendpsychiatrie: Behandlungsbereich KJ2 (Jugendpsychiatrische Regelbehandlung)
9-672	140	Psychiatrisch-psychosomatische Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen
9-696.55	134	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-983.0	131	Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Kinder- und Jugendpsychiatrie: Behandlungsbereich KJ1 (Kinderpsychiatrische Regel- und/oder Intensivbehandlung)
9-696.32	108	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.19	105	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 10 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.16	96	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-983.2	91	Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Kinder- und Jugendpsychiatrie: Behandlungsbereich KJ3 (Jugendpsychiatrische Intensivbehandlung)
9-696.36	73	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 7 Therapieeinheiten pro Woche
1-207.0	69	Elektroenzephalographie [EEG]: Routine-EEG (10/20 Elektroden)
9-696.39	66	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 10 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.37	61	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.34	57	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.38	53	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.18	52	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-693.11	49	Einzelbetreuung bei psychischen und/oder psychosomatischen Störungen und/oder Verhaltensstörungen bei Kindern oder Jugendlichen: Mehr als 2 bis zu 4 Stunden pro Tag
9-696.13	49	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 4 Therapieeinheiten pro Woche

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-696.17	47	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.3a	47	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 11 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.33	41	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1a	40	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 11 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.11	37	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.58	33	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.14	32	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.31	32	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1b	31	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 12 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.10	28	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 1 Therapieeinheit pro Woche
9-693.12	27	Einzelbetreuung bei psychischen und/oder psychosomatischen Störungen und/oder Verhaltensstörungen bei Kindern oder Jugendlichen: Mehr als 4 bis zu 8 Stunden pro Tag
9-696.3b	24	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 12 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.51	24	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.54	24	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.3c	23	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 13 Therapieeinheiten pro Woche
9-693.14	22	Einzelbetreuung bei psychischen und/oder psychosomatischen Störungen und/oder Verhaltensstörungen bei Kindern oder Jugendlichen: Mehr als 12 bis zu 18 Stunden pro Tag
9-693.13	21	Einzelbetreuung bei psychischen und/oder psychosomatischen Störungen und/oder Verhaltensstörungen bei Kindern oder Jugendlichen: Mehr als 8 bis zu 12 Stunden pro Tag
9-696.30	21	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 1 Therapieeinheit pro Woche
9-696.3d	18	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 14 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.53	18	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1d	16	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 14 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5b	16	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 12 Therapieeinheiten pro Woche
9-984.7	15	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 2
9-696.1c	14	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 13 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1g	13	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: Mehr als 16 Therapieeinheiten pro Woche
9-693.15	10	Einzelbetreuung bei psychischen und/oder psychosomatischen Störungen und/oder Verhaltensstörungen bei Kindern oder Jugendlichen: Mehr als 18 Stunden pro Tag

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-696.57	9	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1e	8	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 15 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5e	8	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 15 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5a	7	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 11 Therapieeinheiten pro Woche
9-693.00	6	Intensive Betreuung in einer Kleinstgruppe bei psychischen und/oder psychosomatischen Störungen und/oder Verhaltensstörungen bei Kindern oder Jugendlichen: Mindestens 1 bis zu 2 Stunden pro Tag
9-696.3g	6	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: Mehr als 16 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.3e	5	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 15 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.23	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 3 bis 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.40	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 0,06 bis 1 Therapieeinheit pro Woche
9-696.5c	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 13 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5d	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 14 Therapieeinheiten pro Woche
9-984.8	4	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 3
9-696.1f	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 16 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.56	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5g	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 17 Therapieeinheiten pro Woche
1-207.1	< 4	Elektroenzephalographie [EEG]: Schlaf-EEG (10/20 Elektroden)
3-800	< 4	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
9-694.7	< 4	Spezifische Behandlung im besonderen Setting bei substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen: 8 Behandlungstage
9-696.25	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 5 bis 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.50	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 1 Therapieeinheit pro Woche
9-696.59	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 10 Therapieeinheiten pro Woche
9-984.6	< 4	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 1
9-694.1	< 4	Spezifische Behandlung im besonderen Setting bei substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen: 2 Behandlungstage
9-694.4	< 4	Spezifische Behandlung im besonderen Setting bei substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen: 5 Behandlungstage
9-694.5	< 4	Spezifische Behandlung im besonderen Setting bei substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen: 6 Behandlungstage
9-694.9	< 4	Spezifische Behandlung im besonderen Setting bei substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen: 10 Behandlungstage
9-696.3f	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 16 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5f	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 16 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5h	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 18 Therapieeinheiten pro Woche

**B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Institutsambulanz	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz (VP00)</li> <li>◦ Spezialsprechstunde (VP12)</li> </ul>	psychiatrische, psychologische Diagnostik seelisch bedingter Krankheiten/Störungen, kombiniertes therapeutisches Angebot, Vor- und Nachbehandlung bei stationären Therapieaufenthalten, ambulante Vorbehandlung drogenabhängiger Jugendlicher, spezielle Traumasprechstunde
AM08	Notfallambulanz (24h)	Zentrale Notaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (VC00)</li> <li>◦ Gynäkologie und Geburtshilfe (VG00)</li> <li>◦ Innere Medizin (VI00)</li> <li>◦ Kinderheilkunde (VK00)</li> <li>◦ Kinderchirurgie (VK31)</li> </ul>	Anästhesiologisch-intensivmedizinisch geleitete zentrale Notaufnahme für Erwachsene (und Kinder) für die Erstversorgung, Diagnostik, Therapie und hausinterne Weiterversorgung in den angegebenen Fachkliniken.
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			

**B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

trifft nicht zu / entfällt

**B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
stationäre BG-Zulassung	<input checked="" type="checkbox"/> Nein

## B-[2].11 Personelle Ausstattung

### B-11.1 Ärzte und Ärztinnen

#### Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte	11,95
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,95
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	4
Ambulante Versorgung	4,54
Stationäre Versorgung	7,41
Fälle je VK/Person	23,34728

#### davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	7,71
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,71
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	4
Ambulante Versorgung	4,54
Stationäre Versorgung	3,17
Fälle je VK/Person	36,18677
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

#### Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	CÄ DM M. Elz für 48 Monate

### B-11.2 Pflegepersonal

#### Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	7,23
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,23
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	7,23
Fälle je VK/Person	38,58921

#### Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	25,12
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	25,12
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	25,12
Fälle je VK/Person	11,10668

**Altenpfleger und Altenpflegerinnen**

Anzahl Vollkräfte	0,29	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,29	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
Ambulante Versorgung	0	
Stationäre Versorgung	0,29	
Fälle je VK/Person	962,06896	
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal		40,00

**Pflegerische Fachexpertise der Abteilung**

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
PQ05	Leitung einer Stationen / eines Bereichs	
PQ10	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	
PQ20	Praxisanleitung	
Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar / Erläuterung
ZP08	Kinästhetik	
ZP24	Deeskalationstraining	

**B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**
**Diplom Psychologen**

Anzahl Vollkräfte	6,10
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,10
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	1,66
Stationäre Versorgung	4,44
Fälle je VK/Person	45,73770

**Psychologische Psychotherapeuten**

Anzahl Vollkräfte	0,75
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,75
Fälle je VK/Person	372,00000

**Kinder Jugendpsychotherapeuten**

Anzahl Vollkräfte	0,73
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,73
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,73

Fälle je VK/Person	382,19178
--------------------	-----------

**Ergotherapeuten**

Anzahl Vollkräfte	6,32
-------------------	------

Personal mit direktem	2,32
-----------------------	------

Beschäftigungsverhältnis	
--------------------------	--

Personal ohne direktes	4,00
------------------------	------

Beschäftigungsverhältnis	
--------------------------	--

Ambulante Versorgung	4,87
----------------------	------

Stationäre Versorgung	1,45
-----------------------	------

Fälle je VK/Person	44,14556
--------------------	----------

**Physiotherapeuten**

Anzahl Vollkräfte	0,94
-------------------	------

Personal mit direktem	0,94
-----------------------	------

Beschäftigungsverhältnis	
--------------------------	--

Personal ohne direktes	0,00
------------------------	------

Beschäftigungsverhältnis	
--------------------------	--

Ambulante Versorgung	0,00
----------------------	------

Stationäre Versorgung	0,94
-----------------------	------

Fälle je VK/Person	296,80851
--------------------	-----------

### B-[3].1 Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Fachabteilungsschlüssel	3060
Art der Abteilung	Nicht bettenführende Abteilung

#### Chefärztinnen/-ärzte

Name	DM Manuela Elz
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Chefärztin
Telefon	0345 / 213 - 5901
Fax	0345 / 213 - 5903
E-Mail	sekretariat.kjpp@krankenhaus-halle-saale.de
Strasse / Hausnummer	Mauerstraße 5
PLZ / Ort	06110 Halle (Saale)
URL	<a href="https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-psychosomatik-und-psychotherapie">https://www.krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-abteilungen/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-psychosomatik-und-psychotherapie</a>

### B-[3].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden  Ja  
 Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die  
 Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V

---

Kommentar/Erläuterung



**B-[3].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung**

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VP00	(„Sonstiges“)	Alle Leistungsinhalte finden sich unter den genannten Details im identischen Versorgungsschwerpunkt.
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Diese im Jugendalter seltene Erkrankung wird leitliniengerecht diagnostiziert, medikamentös und begleitend psychotherapeutisch behandelt. Nach Beendigung der stationären Behandlung ist eine Weiterführung der Therapie in der Tagesklinik möglich.
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Alle affektiven Störungen im Kindes- und Jugendalter werden überwiegend psychotherapeutisch, bei Indikation auch medikamentös behandelt. Therapie als Einzel-/Gruppengespräche und Fachtherapien (Kunst-, Gestaltungs- und Ergotherapie), begleitend: Familientherapie.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Speziell die posttraumatischen Belastungsstörungen werden durch besonders dafür ausgebildete Therapeuten behandelt. Schwerpunkt unserer Klinik. Somatoforme Störungen werden im Rahmen des Kinderzentrums frühzeitig diagnostiziert und teils gemeinsam weitergeführt.
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Die häufig bereits ambulant diagnostizierten Krankheitsbilder werden bei besonderer Ausprägung und dem Vorhandensein komplizierender Faktoren auch stationär betreut. Einweiser sind niedergelassene Kollegen und die eigene Institutsambulanz. Die Behandlung kann auch tagesklinisch erfolgen.
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Diagnostik verursachender und aufrechterhaltender Lebensbedingungen des Kindes. Behandlung nach einem multimodalem Therapieansatz, tiefenpsychologische, verhaltens-/ familientherapeutische Verfahren. Spezielle Trainingsformen des Verhaltens/ Fachtherapien.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Intelligenzstörungen werden ausführlich und unter Verwendung verschiedenster altersangepasster Testverfahren diagnostiziert. Die Behandlung erfolgt im Rahmen zusätzlicher Verhaltensstörungen. Empfehlungen für den Schul- und Bildungsweg werden gegeben. Behandlung erfolgt stationär/tagesklinisch.
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Nach einer genauen neurologischen und psychologischen Diagnostik wird auf allen Ebenen der Störungsauswirkungen mit gezielten Förderungen begonnen. Förderung nach der Entlassung, z.B. in der eigenen Ambulanz. Enge Zusammenarbeit mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum. Tagesklinische Behandlung möglich.
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Diagnostik verursachender und aufrechterhaltender Lebensbedingungen des Kindes . Behandlung nach einem multimodalem Therapieansatz, tiefenpsychologische, verhaltens-/ familientherapeutische Verfahren. Multimodales Behandlungskonzept.
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	Ein Hauptaufgabengebiet der Klinik ist die Diagnostik und Behandlung der erwähnten Störungen in enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Ausgenommen sind Störungen im Säuglings- und frühen Kleinkindalter. Die Behandlung kann stationär und auch tagesklinisch erfolgen.
VP12	Spezialsprechstunde	sh. in diesem Qualitätsbericht Abschnitt B-[14].8

### B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl	0
Teilstationäre Fallzahl	53

### B-[3].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
F43.2	24	Anpassungsstörungen
F92.0	4	Störung des Sozialverhaltens mit depressiver Störung
F92.8	4	Sonstige kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
F93.2	4	Störung mit sozialer Ängstlichkeit des Kindesalters
F94.1	4	Reaktive Bindungsstörung des Kindesalters
F32.1	< 4	Mittelgradige depressive Episode
F91.3	< 4	Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
F20.0	< 4	Paranoide Schizophrenie
F41.2	< 4	Angst und depressive Störung, gemischt
F90.1	< 4	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
F93.0	< 4	Emotionale Störung mit Trennungsangst des Kindesalters
F93.8	< 4	Sonstige emotionale Störungen des Kindesalters
F94.0	< 4	Elektiver Mutismus
F94.2	< 4	Bindungsstörung des Kindesalters mit Enthemmung

### B-[3].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-696.52	116	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.12	88	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-656	67	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen
9-983.6	66	Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Kinder- und Jugendpsychiatrie: Behandlungsbereich KJ7 (Tagesklinische Behandlung)
9-696.32	50	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 3 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.15	40	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.16	40	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.0	27	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Keine Therapieeinheit pro Woche
9-696.18	25	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.55	25	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.37	22	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.54	20	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 5 Therapieeinheiten pro Woche
1-207.0	19	Elektroenzephalographie [EEG]: Routine-EEG (10/20 Elektroden)
9-696.51	17	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.35	16	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.36	16	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.19	15	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 10 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.11	13	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.56	12	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 7 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.33	11	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.39	10	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 10 Therapieeinheiten pro Woche

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-696.14	9	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1b	8	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 12 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.31	8	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 2 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.53	8	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.13	7	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.17	6	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.38	6	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.57	6	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 8 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1c	5	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 13 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1d	5	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 14 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1a	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 11 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.23	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 3 bis 4 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.34	4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 5 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.1g	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: Mehr als 16 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.3a	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 11 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.40	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 0,06 bis 1 Therapieeinheit pro Woche
9-696.58	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 9 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5b	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 12 Therapieeinheiten pro Woche
9-984.8	< 4	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 3
9-696.1e	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 15 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.25	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 5 bis 6 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.3b	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 12 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.59	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 10 Therapieeinheiten pro Woche
1-207.1	< 4	Elektroenzephalographie [EEG]: Schlaf-EEG (10/20 Elektroden)
1-207.x	< 4	Elektroenzephalographie [EEG]: Sonstige
9-696.10	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Ärzte: 1 Therapieeinheit pro Woche
9-696.3d	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 14 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.3e	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Psychologen: 15 Therapieeinheiten pro Woche
9-696.5e	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 15 Therapieeinheiten pro Woche

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-696.5f	< 4	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 16 Therapieeinheiten pro Woche
9-983.0	< 4	Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Kinder- und Jugendpsychiatrie: Behandlungsbereich KJ1 (Kinderpsychiatrische Regel- und/oder Intensivbehandlung)

### B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angeborene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Institutsambulanz	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz (VP00)</li> <li>◦ Spezialsprechstunde (VP12)</li> </ul>	psychiatrische, psychologische Diagnostik seelisch bedingter Krankheiten/Störungen, kombiniertes therapeutisches Angebot, Vor- und Nachbehandlung bei stationären Therapieaufenthalten, ambulante Vorbehandlung drogenabhängiger Jugendlicher, eine spezielle Traumasprechstunde

### B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

### B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden  
stationäre BG-Zulassung

Nein

Nein

## B-[3].11 Personelle Ausstattung

### B-11.1 Ärzte und Ärztinnen

#### Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte	0,61
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,61
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,61
Fälle je VK/Person	

#### davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	0,61
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,61
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0,61
Fälle je VK/Person	
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

#### Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)

Anzahl Personen	0
Fälle je VK/Person	

#### Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	CÄ DM M. Elz für 48 Monate

### B-11.2 Pflegepersonal

#### Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	

#### Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	1,44
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,44

Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
Ambulante Versorgung	0	
Stationäre Versorgung	1,44	
Fälle je VK/Person		
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal		40,00

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	

### B-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

#### Diplom Psychologen

Anzahl Vollkräfte	0,75
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,75
Fälle je VK/Person	

#### Psychologische Psychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	0,75
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,75
Fälle je VK/Person	

#### Ergotherapeuten

Anzahl Vollkräfte	1,00
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,00
Ambulante Versorgung	0,00
Stationäre Versorgung	1,00
Fälle je VK/Person	

## Teil C - Qualitätssicherung

### C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 136a und § 136b SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

### C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

### C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

### C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

### C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

### C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	8
Anzahl derjenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt	1
Anzahl derjenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	0

(\* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe [www.g-ba.de](http://www.g-ba.de)))

### C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

trifft nicht zu / entfällt